

Paper-ID: VGI_191814



Ehrenmitglied Obergeometer 1. Klasse Max Erich Reinisch †

Franz Winter ¹

¹ *Oberinspektor*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **16** (4), S. 49–50

1918

BibT_EX:

```
@ARTICLE{Winter_VGI_191814,  
  Title = {Ehrenmitglied Obergeometer 1. Klasse Max Erich Reinisch  $\dagger$ },  
  Author = {Winter, Franz},  
  Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen},  
  Pages = {49--50},  
  Number = {4},  
  Year = {1918},  
  Volume = {16}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DES

VEREINES DER ÖSTERR. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Hofrat Prof. E. Doležal und Baurat Ing. S. Wellisch.

Nr. 4.

Wien, im Dezember 1918.

XVI. Jahrgang.

Ehrenmitglied Obergemeter I. Klasse Max Erich Reinisch †.

Am 25. November 1918 verschied nach langem, schmerzvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden der Evidenzhaltungs-Obergemeter I. Klasse und Leiter des Katastral-Mappenarchivs in Wien, unser unvergeßlicher Max Erich Reinisch.

Der Verblichene wurde am 23. November 1862 in Tereschau in Böhmen geboren und legte im Jahre 1884 die Gymnasialmatura in Prag ab. Im Jahre 1886 ließ er sich als Einjährig-Freiwilliger aktivieren, und als Oberleutnant des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 7 in Pilsen nahm er seinen Abschied, um in den Zivilstaatsdienst überzutreten. Hier begann er im Jahre 1896 seine Laufbahn als Evidenzhaltungs-Geometer II. Klasse im Vermessungsbezirke Wiener-Neustadt. Als Evidenzhaltungs-Geometer I. Klasse sehen wir ihn in Weidhofen a. d. Thaya und im März 1900 erfolgte seine Versetzung zum n.-ö. Katastral-Mappenarchiv. Im Jahre 1901 wurde Reinisch zum Evidenzhaltungs-Obergemeter II. Klasse und im Jahre 1909 zum Evidenzhaltungs-Obergemeter I. Klasse und zum Leiter des genannten Archivs ernannt.

Reinisch war ein selten pflichttreuer Beamter, der seinem Amte bis zur letzten Möglichkeit, trotz seiner ihn durch mehr als ein Jahrzehnt quälenden Leiden, mit nimmermüdem Eifer vorstand.

Aber nicht nur als Beamter, auch als Kollege hat der Verstorbene sich stets beispielgebend betätigt.

Als Mitgründer unseres Vereines und der Österreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen sind Reinisch's Verdienste von unvergänglichem Wert. Am 1. Februar 1903 durfte er die die Vereinsgründung beschließende Delegiertenversammlung als Vorsitzender begrüßen. Die erste Hauptversammlung am 3. Mai 1903 wählte ihn einstimmig zum Obmann, welches Amt er bis Ende Dezember 1904 innehatte. Sein damals schon vorgeschrittenes Leiden und unverdiente Kränkungen veranlaßten Reinisch, sich vom Vereinsleben zurückzuziehen.

Aber unsere junge Organisation konnte eine so bewährte Arbeitskraft nicht allzulange missen.

Am 3. Juni 1906 übernahm der Verblichene eine Stelle im Redaktionskomitee und am 24. März 1907 wählte ihn die zweite Hauptversammlung zum

ersten Obmannstellvertreter, als welcher Reinisch der selbstloseste und tätigste Mitarbeiter und Stellvertreter des damaligen Vereinsobmannes, des Herrn Hofrates Doležal wurde.

Die dritte Hauptversammlung, die am 3. April 1910 zahlreiche Delegierte und Kollegen in Wien versammelte, ernannte Reinisch einhellig zum ersten Ehrenmitgliede unseres Vereines, welche Würde ihn bis an sein Lebensende mit stolzer Freude erfüllte.

Wer den Leidensweg unseres Vereines kennt, weiß wie oft die große Last der Vereinsarbeiten und die volle Verantwortung ganz allein auf den Schultern des allzufrüh Heimgegangenen ruhte. Doch Reinisch, unterstützt von seiner treuen Gattin, verzagte und ermüdete nie und gab, mit siechem Körper rastlos tätig, stets ein glänzendes Beispiel opferwilliger Kameradschaft.

Nun hat ihn der Tod von qualvollen Leiden erlöst und ihn der Ruhe zugeführt, die ihm auf Erden nicht beschieden war.

Franz Winter, Oberinspektor.

Vermessungsfachschulen.

Von Ing. Karl Franzelin, Zivilgeometer und Vermessungsoberkommissär der A. T. E.

Der Donner der Schlachten ist verrollt, unendliche Kulturwerke sind zerstört worden, und wir stehen vor dem Aufbau einer neuen Welt auf Ruinen. Die nächste Zukunft wird in erster Linie dem Techniker gehören. Es gilt durch neu geschaffene Wege die Völker wieder einander näher zu bringen, Handel und Wandel neu einzuleiten und die staatliche Ordnung wiederaufzubauen. Ein neuer Geist muß zur Bewältigung dieser Riesenaufgaben durch die Verwaltungen gehen, aber auch die Leistungsfähigkeit und die wissenschaftliche Ausbildung der Einzelnen muß auf die denkbar höchste Stufe gebracht werden. Über jene Berufsstände, welche nicht in der Lage sind, den erhöhten Ansprüchen gerecht zu werden, wird das Rad der Zeit zermalmend hinwegrollen. Schon in den vergangenen Tagen war die Ansicht in allen berufenen Kreisen vorhanden, daß die fachliche Ausbildung der Vermessungstechniker an den derzeitigen geodätischen Hochschulkursen nicht den an sie gestellten praktischen Anforderungen entspricht und lediglich auf den Dienst bei der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters zugeschnitten ist. Vereinzelt Gegenäußerungen, wie die stark polemisch zur Ingenieurtitelfrage erfolgte Kundgebung der Grazer Technikprofessoren vom Jahre 1917 ändern an dieser Tatsache nichts und haben auch von allen Seiten Widerspruch hervorgerufen. Ich glaube daher als Begründung für den Ausbau der bisherigen geodätischen Kurse keinen weiteren Beweisstoff mehr anführen zu müssen, umsomehr er in der Novembernummer 1918 dieser Zeitschrift von Mitgliedern unserer Lehrkanzeln, also von berufenster Stelle, in dankenswerter und gründlicher Weise zur Sprache gebracht wurde. Es ist in erster Linie entschieden zu begrüßen, daß sowohl Herr Professor Petřík, Prag, als auch Herr Professor Doležal, Wien, in ihrem Studienplan der Vermessungsfachschule alle